

anatomisieren und sezieren". Krusch hatte seine Kritik hauptsächlich in den Monumentabänden selbst niedergelegt; er hat aber teils gleichzeitig, teils in Form von Erwiderungen gegen seine Angreifer im Neuen Archiv¹⁾ und an anderen Stellen²⁾ die kritischen Fragen immer wieder besprochen. Es ist natürlich möglich, daß er in manchen Einzelpunkten noch widerlegt wird, und daß er im ganzen gelegentlich hyperkritisch auf Grund sprachlicher und sonstiger formaler Argumente verfahren ist. Im allgemeinen ist er mit seinem Werke durchgedrungen und hat für ein ganzes großes Zeitalter eine strenge Säuberung der erzählenden Quellen vorgenommen; auch seine Bedenken gegen die „romanhafte“ Darstellung Gregors können nicht ganz ohne Früchte bleiben. Kehr sagte von den kritischen Erläuterungsschriften, besonders über die heiligen Leben: „sichnungslos in der Energie der Forschung, scharfsinnig in der Kombination, schneidend in der Beweisführung, grundlegend für ihre Verwertung zeigen (sie) ihn als den ersten und vielleicht einzigen wirklichen Kenner der Überlieferung jener dunklen Jahrhunderte, gegen dessen Überlegenheit keine Replik aufgekomen ist.“ Diese Forschungen sind der große dauernde Erfolg von Kruschs mühevollen Leben und sie zeigen zugleich, daß tiefeindringende, ins Kleinste gehende Quellenkritik im Grunde doch eine der höchsten geschichtswissenschaftlichen Leistungen bedeutet, die durch noch so viel geistreiche Betrachtungen niemals ersetzt werden kann.

Krusch hatte den größten Teil der aus merowingischer Zeit stammenden Quellen somit bewältigt, er war auch gelegentlich in das Gebiet der Diplomatie vorgestoßen³⁾ kein Wunder,

¹⁾ NA. 7 (1882, Fredegar); 16 (1891, Gaugerich, Leudegar); 18 (1893, Genovefa); 19 (1894, Genovefa); 20 (1895, Martyr. Hieron.); 24 (1899, Afra); 24 (1899, Florian und Lupus); 25 (1900, Eptadius und Eparchius); 26 (1901, Martyr. Hieron.); 28 (1903, Florian); 29 (1904, Richarius, Haimhramm, Columban); ~~30 (1905, Haimhramm)~~; 33 (1908, Afra); 40 + 1 29 (1904) (1916, Genovefa); 49 (1932, Chlodovechs Taufe).

²⁾ Forsch. 3. Deutsch. Gesch. 26 (1886, Gesta Dagoberti); MJO. 14 (1893, Jonas); 21 (1900, Afra); 45 (1931, Gregor von Tours); HVS. 27 (1932, Gregor); 28 (1933, Taufe Chlodvigs); Gött. Nachr. 1926 (Fredegar); 1933 (Translatio f. Alexandri); Mélanges Havet (1895); Zeumerfestschrift (1910).

³⁾ Er zählt selbst (Neuere Forschungen über die oberdeutschen Leges S. 11) auf: seine Untersuchungen über die Urkunden von St. Denis (Forsch.